Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 34. Dienstag den 10. Februar. 1835.

Inland.

Berlin, 7. Febr. Des Königs Maj. haben den zum Direktor der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft erwählten Kammerherrn von Mutius auf Kuhnern in jener Eigenschaft zu bestätigen geruht. — Des Königs Maj. haben den bisherigen Regierungs-Assessor Ludwig Wilhelm Haffer zu Gumbinnen zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium daselbst Allergnädigst zu ernennen geruht.

Berlin, 8. Febr. Des Königs Majestät haben folgende, bei den neu organisirten Land- und Stadtgerichten im Großherzogthume Posen als Mitglieder angestellte Justiz-Beamte zu Justizräthen zu ernennen geruht: Die bisherigen Kriminalrichter Klawki, von Kolbe und Ulrici, den Ober-Landesgerichts-Assessor Kaßner, den Landgerichts-Assessor Pilaski, den Kammergerichts-Assessor Kosmann, den Kammergerichts-Assessor von Brunn, den Ober-Landesgerichts-Assessor Kühnemann, den Ober-Appellationsgerichts-Assessor Naglo, den Landgerichts-Assessor von Beyer, den Ober-Landesgerichts-Assessor Jakobi, den Kammergerichts-Assessor Kleemann, den Kriminalrichter George, die Landgerichts-Assessoren von Strawinski, von Stoephasius, Knebel, Hoppe, Adamski u. Neubauer, den Ober-Landesgerichts-Assessor von Rohr, den Stadt-Richter Triepke, die Landesgerichts-Assessoren Marschner und Lehmann, den Kammergerichts-Assessor Fränzel, die Ober-Landesgerichts-Assessoren Schmiedeke und Kreis, die Ober-Appellationsgerichts-Assessoren Ernst Moritz Boetticher und Adolph Heinrich Boetticher, den Ober-Landesgerichts-Assessor Wentzel, den Ober-Appellationsgerichts-Assessor Pedell, den Ober-Landesgerichts-Assessor Neumann, den Kammergerichts-Assessor Klotzsch, den Friedensrichter Guderian, den Justizkommissarius Arendt, die Ober-Landesgerichts-Assessoren Hülsen u. von Schoenfeld, den Ober-Appellationsgerichts-Assessor Cleinow, die Land- u. Stadtgerichts-Assessoren Tuckermann u. Eitner, die Friedensrichter Müller, von Rostkowski, von Goscicki, Jagielski, Ackermann, von Saint-Paul, Grünert und König, den bisherigen Dirigenten des vormals Fürstlich Thurn- und Taxischen Friedensgerichts zu Krotoscyn, Müller, die Friedensrichter Mechow, Hahn, Berndt, Miketta, von Rando, Schmidt und Bursig, und den Kreisgerichts-Assessor de le Roi.

Se. Maj. der König haben geruht, in die Stelle des in Gnaden entlassenen bisherigen Konsuls C. A. Jarck in Lübeck, den Kaufmann E. G. Kulenkamp zu Allerhöchstihrem Konsul daselbst zu ernennen.

Der bei dem Justizamte zu Delitzsch angestellte Justiz-Kommissarius Helling ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Königl. Oberlandesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

In Betreff der Feier des 3. Februars haben wir noch nachzutragen, daß dem Ehrengast der versammelten Freiwilligen, Herrn Geh. Staatsrath von Stägemann, im Namen derselben von Herrn Hofrath Förster ein Pokal überreicht wurde, der die Inschrift führte:

Es soll der Sänger mit dem König gehen,
Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen.

Der Beschenkte dankte in einer kurzen herzlichen Rede, in der er äußerte, daß es bei solcher Gesinnung der Väter nie an Söhnen fehlen könne, die bereit sein würden, Gut und Blut dem Vaterlande zu opfern." Herr Professor Klenze brachte über Tafel einen allgemeinen mit lebhafter Theilnahme aufgenommenen Toast aus, welcher etwa folgendermaßen lautete: „Allen Freiwilligen! Nicht bloß denen die das Schwert für das Vaterland gezogen, sondern auch denen, die andre Opfer, welcher Art sie seien, dem Vaterlande dargebracht haben und noch darbringen." In **Stettin** beging der Verein der Freiwilligen von 1813 zum 14ten Male die Feier seines Stiftungstages.

An dem Festmahle, welches am 5. Febr. zu Ehren des Geheimen Staatsraths, Herrn v. Stägemann, statt fand, nahmen an 250 Personen Theil. Se. Hoheit der Herzog Karl v. Mecklenburg brachte die Gesundheit des Gefeierten aus. Der Toast schloß mit folgenden Worten:

Dem Dichter dem so manches Lied gelungen
das er zu Preußens Ehr' und Ruhm gesungen,
den wir als Staatsmann wie als Dichter ehren,

Ihm töne jetzt der frohe Becherklang!
Die eignen Worte sind sein Lobgesang!!

Deutschland.

München, 30. Januar. Das Projekt zu einem Verein von Hausbesitzern gegen das Sinken des Werthes vom Grundeigenthum in der Stadt hat keinen Fortgang, u. der Plan hat aufgegeben werden müssen. Es giebt zwei Mittel, um die Entwerthung der Häuser zu verhüten und der einreißenden Versteigerung vorzubeugen, man muß entweder ein Viertel der Altstadt abreißen, oder die Einwohnerzahl mit 20,000 Seelen vermehren und wenn die architektonischen Zahnlücken ausgefüllt sind, fernere Neubauten untersagen. Alles Andere ist Palliativ.

Nach Frankfurter Blättern hat der Nürnberger Magistrat bekannt gemacht, daß die Schildwachen in der Stadt, die öfters beleidigt worden seien, die Befugniß erhalten hätten, sich selbst augenblicklich kräftig Recht zu nehmen.

Freiburg, 27. Januar. (Hamb. Z.) In diesen Tagen hat der Senat der hiesigen Universität (wie früher die Kammer, jedoch damals ohne Erfolg) bei der Staatsregierung darauf angetragen, den Hof-Räthen Welcker und von Rotteck den vollen Gehalt ihrer ehemaligen Professur wieder zu geben.

Konstanz. Das Badische Volksblatt enthält eine weitere Mittheilung des Herrn Medizinalrath Dr. Sauter über die Wunderkuren des Sektires Eigler daselbst. Das Wandern aus der Schweiz hat schnell aufgehört, nachdem einige auffallende Fälle die Nichtigkeit des Wundermannes grell dargethan hatten. Die Schweizer bleiben zu Hause und schimpfen jetzt über Eigler. Nicht so verhält es sich von Seiten Schwabens. Ganze Züge Schwaben kommen an. Die Angekommenen müssen oft 4, 6 bis 8 Tage warten, bis die Reihe an sie kommt.

Frankfurt, 27. Januar. Wir erhielten wiederholt günstige Kursberichte aus Amsterdam und Wien. Zugleich ist in Folge frischer Geldzuflüsse von Außen und der sich wieder öffnenden Kassen mehrer ansehnlicher Wechselhäuser der Diskonto auf $2\frac{3}{4}$ Proz. herabgegangen. Bei Hinterlegung von Staatspapieren kann man Geld zu $3\frac{3}{4}$ Proz. haben. Auch Prolongationsgeschäfte sind zu billigen Bedingungen abzuschließen. Unter diesen Umständen sind die Kurse der holländischen und der meisten östreichischen Effekten neuerdings gestiegen: die holländischen Integrale auf $53\frac{5}{16}$; 5proz. Certifikate auf $97\frac{3}{4}$; 5proz. Metalliques $100\frac{3}{4}$; Wiener Bankaktien 1562. Dagegen war der Umsatz in spanischen Effekten nur unbedeutend. — Von fremden Wechseln fanden in diesen Tagen nur London und Augsburg einige Frage.

Mainz. In der Nacht zum 2. Februar ist der wegen Fälschungen aller Art berüchtigte Minigerode aus dem hiesigen Zuchthause flüchtig geworden. Fenster und Thüren sind unverletzt.

Hannover, 2. Februar. Der Herzog von Cambridge ist gestern nach Bückeburg abgereiset. — Man vernimmt, daß derselbe mit der Frau Herzogin und den Prinzessinnen, im Anfange des nächsten Monats sich nach England begeben werde, um der Confirmation des Prinzen George beizuwohnen.

Oestreich.

Wien, 28. Jan. Aus Siebenbürgen hat man immer bessere Nachrichten. Die Regalisten und Deputirten haben sich nun in Eintracht zur Berathung der Kandidaten-Liste für die Gouvernements-Stellen vereinigt. Die Zwiste mehrer Ortschaften mit ihren Magistraten sind noch nicht ausgeglichen. — Der Fasching ist hier so ziemlich lebhaft, morgen ist großer Hofball. Am 12. k. M. dem Geburtsfeste des Kaisers ist großer Ball in Galla bei dem Fürsten Metternich. — Der Kronprinz von Baiern fährt fort an den vom höchsten Adel veranstalteten Bällen Theil zu nehmen. —

(Allgemeine Zeitung.) Es heißt, daß bei der kaiserlichen Armee Reduktionen vorgenommen werden. Es sollen acht Grenzregimenter die Armee verlassen und nach ihren Stationen an der Türkischen Grenze zurückkehren. Dies wäre eine bedeutende Verminderung, weil bekanntlich diese Regimenter sehr stark sind, und man gewöhnlich 3000 Mann auf das Regiment rechnet, ob sie gleich meistens nicht unter 4 bis 5000 zählen. Bedeutende Reduktionen sollen auch im Fuhrwesen vorgenommen, und eben so mehre Reservebatterien aufgelöst werden. Dies sind erfreuliche Zeichen für die Dauer des Friedens, und für den Wunsch, welchen man überall hegt, bald zur allgemeinen Entwaffnung schreiten zu können. — Der Fürst Esterhazy wird morgen Wien verlassen und über Paris nach London zurückkehren. — Der Graf Stephan Szechenyi, welcher sich hauptsächlich für die Ausdehnung der Dampfschifffahrt auf der Donau verwendet, ist seit einigen Tagen von Galacz nach Wien zurückgekommen. Dem Vernehmen nach hat er daselbst alles vorbereitet, um mit dem Eintritte der bessern Jahreszeit den regelmäßigen Lauf der Dampfschifffahrt von u. nach Konstantinopel eingerichtet zu sehen.

Wir lesen im Journ. de Frankf.: Briefe aus Wien theilen uns mit, daß der Befehl gegeben worden ist, 10 000 Pferde vom Train zu verkaufen, einen Theil der Landwehr in ihre Heimath zu entlassen und die Grenzregimenter (Gränzer) in ihre gewöhnlichen Cantonirungen zurückzuschicken.

Der Magyar Kurir, eine der ältesten magyarischen Zeitungen, die in Wien erschien, und zur Beförderung der magyarischen Sprache und Literarur viel beitrug, hat mit dem Jahre 1834 zu erscheinen aufgehört.

Rußland.

Briefe aus Kalisch meldrn, daß man sehr erfreut über die Andeutungen und Vorbereitungen ist, welche darauf hindeuten, daß die kaiserliche Huld der Stadt einen besondern Beweis der Aufmerksamkeit giebt, indem sie dazu ersehen worden ist, im Laufe dieses Jahres, hohe Personen in ihren Mauern und vieles Leben in ihrer Umgegend verbreitet zu sehen. Nicht allein der Besuch des Feldmarschalls Fürsten von Warschau u. des Generals v. Rautenstrauch in dieser Stadt, sondern auch die Anwesenheit mehrer zum Stabe des Kaisers gehörigen Personen, u. ihre hier getroffenen Maaßregeln, deuten auf die hohen Besuche u. die nöthigen Anstalten zur Unterbringung der zu erwartenden Truppen hin. (Hamb. C.)

Großbritannien.

London, 30. Januar. Die Tory-Blätter beklagten sich bekanntlich über den ungebührlichen Einfluß, welchen die katholische Geistlichkeit auf die Wahlen in Irland ausgeübt habe. Der bekannte Advokat Sheil vertheidigte sie gegen diesen Vorwurf, indem er auf die ähnlichen Umtriebe der protestantischen Geistlichkeit in Irland verweist. „Das Britische Parlament", fährt er fort, „lasse uns nur Gerechtigkeit widerfahren, es beseitige bloß den anstößigen Sinecurismus und der katholische Clerus wird sich in seine Tempel zurückziehen. Wenn aber Blut in Strömen vergossen wird, nicht um die Religion, son-

dern den Reichthum der protestantischen Kirche zu vertheidigen, wenn die Verbrechen, die Desorganisation, die Zwietracht und der Haß in ganz Irland vorherrscht, was unbezweifelbar der Hartnäckigkeit der Britischen Gesetzgebung zuzuschreiben ist, ein Institut aufrecht zu erhalten, gegen welches gesunder Menschenverstand und gewöhnliche Gerechtigkeit gleich sehr sich empörten, so wird die Priesterschaft Irlands von ihren edlen Anstrengungen nicht ablassen. Kennten die Protestanten ihre wahren Interessen, so würden sie die Abschaffung der Mißbräuche eben so sehnlich wünschen, als die Katholiken.

Der Courier fängt schon an, die Ansichten der Stanley'schen Partei über die Irländische Kirche „bedauernswürdig" zu nennen; ein Beweis, daß er sich von diesem Theil der sogenannten Reformers nicht viel verspricht.

Der Globe meint, der Ritter von Kerry (der jetzt hier angekommen ist) werde nun als Pair ins Oberhaus versetzt werden.

Die Nachfrage nach Südamerikanischen Stocks wird immer höher getrieben, wiewohl die Wirklichkeit gar keine günstigen Umstände zeigt. In Neu-Granada und Venezuela zusammengenommen hatten die Staatseinnahmen in dem, mit dem 30. Juni 1834 geendigten Jahre 750,000, die Ausgaben über 780,000 Pfd. betragen, ohne Zinsen für auswärtige Schuld mit in Anschlag zu bringen. In Mexico war seit 2 Jahren das Verhältniß ohne allen Vergleich ärger, und Buenos-Ayres anerkannt bankrut.

Heute, als am Jahrestage der Enthauptung Karl's I. (1648), wurde des Morgens in der St. Pauls- und in andern Kirchen der Stadt mit allen Glocken geläutet; die Bank, das Südsee-Haus, das Ostindische Haus und andere öffentliche Bureaus, so wie das Drurylane- und das Conventgarden-Theater, blieben an diesem Tage geschlossen.

In den hiesigen Zeitungen wird jetzt über die Zweckmäßigkeit einer Besoldung der katholischen Geistlichkeit ein lebhafter Streit geführt, und dieser Gegenstand scheint auch schon im Ministerium zur Sprache gekommen zu sein. Was die Reform der Anglikanischen Kirche anbetrifft, so soll man, einem Provinzial-Blatte zufolge, die Absicht haben, ganz England in 18 bis 24,000 Kirchspiele zu theilen, zu deren Verwaltung die Anzahl der jetzigen Geistlichen um 12,000 vermehrt werden müßte.

Herr O'Connell soll erklärt haben, daß ihm seine Wahl in Dublin nur 100 Pfund gekostet habe, während seine Gegner 15,000 Pfund dabei zugesetzt hätten.

Der Standard treibt seinen Spott mit dem Vorschlage, Herrn Abercromby, statt des Sir Manners Sutton, zum Sprecher des Unterhauses zu wählen. Es fragt, warum man denn gerade den Repräsentanten der untersten Klasse von Wählern, des radikalen Pöbels zu Edinburgh, und nicht z. B. Herrn Littleton in Vorschlag gebracht habe? und äußert schließlich: „Mag nun Abercromby, oder Littleton, oder O'Connell vorgeschlagen werden, so wird der Kampf jedenfalls angenommen werden, und wir fürchten nur, daß unsern Gegnern der Muth sinken werde, sobald der entscheidende Augenblick gekommen ist."

Ein Lakai Sr. k. H. des Herzogs v. Cumberland, Namens Ralph, hat in diesen Tagen 27,000 Pf. St. (über 180,000 Thlr. Preuß.) geerbt. Die ganze Erbschaft betrug 80,000 Pfd. und fiel ihm und zweien seiner Brüder zu. — Der hiesige Verein zu dem Zweck der Verbreitung religiöser Schriften, wird 150,000 Exemplare nach den brit.-westindisch n Kolonien senden, wo sie unter die emanzipirten Negersklaven vertheilt werden sollen.

London, 31. Januar. Herr G. Dawson bleibt, obgleich er bei der Parlaments-Wahl durchgefallen, doch Admiralitäts-Sekretär und hat gestern vor dem Gerichtshofe der Kings-Bench den gebräuchlichen Amtseid abgelegt.

Die Herzoge von Hamilton und von Sutherland haben dem jetzigen Ministerium ihre Beipflichtungserklärung eingesandt. „Es werden daher", bemerkt die York Chronicle, „alle diejenigen Mitglieder des Unterhauses, auf welche die beiden genannten Herzoge Einfluß ausüben, ebenfalls das Ministerium unterstützen. Dies vereitelt die Erwartungen der Opposition, wenn sie überhaupt jemals im Ernst gehegt wurden, daß sie im Stande sein würde, sich der Wahl des Sir Charles Manners Sutton zum Sprecher zu widersetzen, ein Amendement zu der Addresse durchzubringen oder die Subsidien zu verweigern, welches die drei Maßregeln sind, durch deren Vorschlag die Liberalen, ihrer Ankündigung zufolge, ihre Macht erproben wollten. Wenn sie dabei beharren, so werden sie eine eklatante Niederlage erleiden."

Der Spectator sagt: „Wir haben von Anfang an unsere Leser darauf vorbereitet, daß eine beträchtliche Vermehrung der Tory-Mitglieder durch die Wahlen zu erwarten sei, und unsere unerfreulichen Erwartungen haben sich in größerem Maaße verwirklicht, als es für den Ruhm die Redlichkeit und Thätigkeit der Reformer in England zu wünschen gewesen wäre. In Schottland und Irland, besonders aber in letzterem Lande, haben die Liberalen sich mehr und mit besserem Erfolge angestrengt; unser Verlust beschränkt sich fast allein auf England."

In Garraway's Kaffeehaus wurden vorgestern 1466 Sack Wolle, wovon 1040 aus Neu-Süd-Wales, 87 aus Vandiemensland, 34 vom Cap und die übrigen aus Odessa und anderen Gegenden, zum Verkauf gebracht. Es zeigte sich viel Kauflust, und die Wolle ging fast zu so guten Preisen wie im Oktober ab; von der besten Australischen Wolle wurde das Pfund mit 2 Sh. 4 — 7½ Pce, von geringerer mit 1 Sh. 4 Pce. bis 2 Sh., von loser und unreiner mit 10 Pce. bis 1 Sh. 1 Pce. bezahlt. Die Wolle aus Vandiemensland war von geringerer Güte und ging zu 1 Sh. 5 Pce. bis 1 Pce. die allerschlechteste Sorte aber zu 8 Pce. bis 1 Sh. 1 Pce. weg. Die Wolle vom Cap und aus Deutschland verkaufte sich sehr gut. Die Woll-Einfuhr des vorigen Jahres hat die von 1833 beträchtlich überstiegen, namentlich die aus Australien und Vandiemensland; sie betrug 136,150 Säcke, während im Jahre 1833 nur 120,680 Säcke eingeführt worden waren.

Frankreich.

Paris, 29. Jan. (Gal. Mess.) Man vermuthet die nahe Abberufung des Hrn. v. Werther und des Grafen Appony, in der Art, daß ebenfalls nur Chargé d'Affaires an ihren Stellen bleiben sollen. (Diese Nachricht wird später als unbegründet dargestellt.)

Paris, 30. Jan. Der General Desmichels, Befehlshaber zu Oran und Gouverneur der westlichen Theile der Regentschaft Algier, kehrt nach Frankreich zurück. Man sagt, er werde durch den General Trézel, gegenwärtiger Chef des Generalstabes der Afrikanischen Okkupations-Armee, ersetzt.

Die Journale von Corsika verlangen, die Regierung solle die Garnison dieser Insel vermehren.

(Mess.) Die Börse war heute sehr lebhaft. Man sprach

von einer neuen Maaßregel der Französischen Bank, das bis jetzt auf 4 pCt. festgesetzte Interesse ihres Diskontos auf 3 pCt. zu reduziren. Der Bericht des Herrn von Argout, des Gouverneurs der Bank, ist schon in den Händen des Herrn Humann, und man zweifelt nicht daran, daß er von diesem gebilligt werden wird.

Es ist ein Gerant der Tribune, Herr Bichat, welcher sich bereits wegen eines Artikels in seinem Blatt vom 3. November zu St. Pelagie befindet, aufs neue zu 5 Jahren Gefängniß und 10,000 Fr. Strafe verurtheilt. — Der Buchhändler Merlin, ein gelehrter Bibliograph, ist gestern hierselbst gestorben.

Marseille, 25. Januar. Der Semaphore enthält folgende Nachricht: Gestern traf hier Hr. Barrault, Apostel der St. Simonistischen Religion, ein, der in dem Orient gewesen war, um die Mutter aufzusuchen. Er geht nach Paris.

Paris, 31. Januar. Der heutige Moniteur publizirt das Gesetz, wodurch eine Summe v. 360,000 Franken zum Bau eines neuen Sitzungs-Saales für den Pairshof bewilligt wird.

Die Unter-Abtheilungen der Budgets-Kommission haben ihre Präsidenten und Sekretäre ernannt, und zwar: Für die Finanzen, Herrn Calmon zum Präsidenten, Hrn. Jacques Lefebre zum Sekretär; für das Innere und den Handel, Herrn Cunin-Gridaine zum Präsidenten, Herrn Duvergier de Hauranne zum Sekretär; für die Justiz, die auswärtigen Angelegenheiten und den öffentlichen Unterricht, Herrn Prunelle zum Präsidenten, Hrn. Vitet zum Sekretär; für den Krieg, Herrn Passy zum Präsidenten, Herrn Goun zum Sekretär; für das Seewesen, Hrn. Karl Dupin zum Präsidenten, Hrn. de la Pinsonnière zum Sekretär.

Man erzählt sich, daß, als der Fürst von Talleyrand in seiner letzten Krankheit einst ziemlich vertraulich mit seinem Arzte gesprochen, dieser sich die Freiheit genommen habe, ihn zu fragen, was man wohl von den Spanischen Angelegenheiten zu halten habe. — „Doktor", erwiederte der greise Diplomat, „Sie müssen bemerkt haben, daß ich meine Meinung nur über Dinge abgebe, von denen ich nichts verstehe. Ich spreche sehr gern von der Arzneikunst."

Paris, 1. Febr. Der designirte Botschafter am Londoner Hofe, Graf Sebastiani, ist erst gestern hier eingetroffen und hatte Nachmittags eine Audienz beim Könige. Er wurde schon zwei Tage früher erwartet; da er aber sehr erschöpft war, so machte er nur kleine Tagereisen. Das Journal des Débats glaubt, daß er binnen kurzem nach dem Orte seiner Bestimmung abgehen werde.

Graf Pozzo di Borgo hat täglich sehr lange Unterredungen mit Herrn v. Rigny. Auch bei dem Könige hatte er schon mehre Audienzen. Es heißt, er habe die Absicht geäußert, in einigen Monaten als bloßer Privatmann Paris wieder zu besuchen, wenn der Kaiser, sein Gebieter, ihn nicht auf seinen alten Posten als Botschafter beim Kabinet der Tuilerieen zurücksende.

De Quotidienne und das Journal „la Mode" sind gestern auf der Post in Beschlag genommen worden. Der Grund waren wenige Zeilen, aber sie betrafen die Frage hinsichtlich der 25 Millionen!

Havre. Die Dampfschifffahrt zwischen hier und Hamburg wird vom künftigen 7. oder 14. März beginnen. Der erste Platz kostet 150, der zweite 100 Frks. Die Fahrt wird binnen 60 Stunden gemacht werden können, wenn nicht ganz besondere Hindernisse eintreten. (Man wird also künftig in 4 Tagen von Berlin nach dem Havre ohne alle Anstrengung reisen können.)

Spanien.

(Mess.) Ein Privatschreiben aus Madrid meldet, daß während man mit den Insurgenten unterhandelte, die Stadtmilizen einige Körbe mit Brot füllten und dieselben den Insurgenten durch die Fenster des Posthotels zukommen ließen. Diese Sympathie gab den Ausschlag für den friedlichen Ausgang der ganzen Sache.

(Londoner Courier) „Vielleicht glaubt man, daß Aufstände, durch Karlistische Emissarien angestiftet und unterstützt, das Mittel seien, einer Partei in Spanien den Sieg zu verschaffen. Solche Versuche werden aber, sie mögen nun im Namen des Don Carlos oder in dem der Verfassung von Cadix unternommen werden, gleich verderblich für die Sache der Freiheit daselbst sein.

Die zur Prüfung des Gesetz-Entwurfs der inneren Schuld ernannte Commission hat noch keinen Beschluß gefaßt. Das Resultat ihrer Berathungen wird mit Ungeduld erwartet. Man glaubt, der ministerielle Entwurf werde radikale Reformen erleiden.

Es sind hier mehre Transporte mit Meubles und Effekten aus Aranjuez, welche Don Carlos zugehören, und einen Theil der ihm confiszirten Güter ausmachen, angekommen. Alle diese Sachen werden öffentlich verkauft werden.

Der k. französische Gesandte sieht jetzt am Mittwoch jeder Woche Gesellschaft bei sich. Es ist eine sogenannte Soirée dansante, bei welcher indeß die Herren und Damen nicht in voller Toilette zu erscheinen brauchen. An den zwei letzten Mittwochen war es sehr voll. — Eine Dame bei Hofe soll vor kurzem einen Kavalier gefragt haben, welches die unpartheiischste Zeitung in Madrid sei? worauf dieser geantwortet haben soll: das Intelligenzblatt (el diario de avisos.)

Es soll jetzt ganz gewiß sein, daß die Gouverneurstelle von Cuba dem Marechal de Camp D. Man. Lorenzo übertragen werden wird.

Die Sentinelle des Pyrenées giebt folgende Nachrichten aus Madrid vom 21. d.: „Die Regierung hat zwei Estafetten aus Sevilla und aus Cadix erhalten, wodurch Truppen verlangt werden, um der Verwegenheit 4 ziemlich bedeutender Korps Guerillas Schranken zu setzen. Fast zu gleicher Zeit traf ein Kourier aus Valladolid ein, welcher meldete, daß das Provinzial-Regiment von Betanzos, nachdem es seinen Obersten und zwei Offiziere getödtet, sich für Don Carlos erklärt habe. Der General Manso, der sich in Burgos befand, ist sogleich an der Spitze zweier Regimenter abgegangen, um das empörte Regiment zum Gehorsam zurückzubringen. — Der General Valdes hat sich geweigert, unter den Befehlen Mina's zu dienen."

(Elektion.) Pampelona, 20. Jan. Wir haben hier Nachricht erhalten, daß unsere Provinzen in Belagerungszustand gesetzt werden. Alle Stadtmilizen sind auf den Kriegsfuß gesetzt und werden unter den Befehl des General-Kapitäns gestellt. Man meldet uns die Ankunft neuer Truppen. Drei Bataillone werden durch Unter-Aragonien in Navarra einrükken; die Energie, welche die Regierung obwohl ein wenig spät, zu zeigen anfängt, hat hier alles neu belebt. Das St.

Antoniusfest, welches sich ziemlich traurig ankündigte, ist daher aufs heiterste begangen worden. Es wurden mehre Maskenbälle gegeben, denen die Vize-Königin in Person beiwohnte. Die lebhafteste Heiterkeit herrschte überall. Mina macht täglich kleine Spazierritte; sein Zustand ist so gut, daß die darüber consultirten Aerzte der Meinung sind, binnen wenigen Tagen werde er ohne Gefahr für seine Gesundheit an den Operationen der aktiven Armee Antheil nehmen können.

Der Sent. des Pyr. wird aus Bayonne vom 27. geschrieben: „Die Karlisten, welche in dem Augenblick, als das Magazin aufflog, in der Nähe von Lequeito standen, hofften sich bei dieser Gelegenheit in Besitz des Ortes setzen zu können und eilten sogleich herbei. Allein die Garnison von St. Sebastian kam ihnen doch zuvor und sandte zwei Kompagnieen dahin. Der Platz wäre den Karlisten besonders zur Ausschiffung der ihnen über See zugehenden Vorräthe wichtig. — — Aus Catalonien meldet man, daß die Guerillasbanden, die Llauder während seiner Anwesenheit zerstreut hatte, sich wieder versammeln, bis jetzt aber ihre Thaten auf Ausplünderung der Reisenden auf den Landstraßen beschränken. Um Vich und Bergara zeigen sie sich ganz besonders. Einige Maulthiertreiber, die Geld von Französischen Kaufleuten in der Cerdagna hatten, um Einkäufe damit zu machen, sind angegriffen und durch die Bande bei Vich ausgeplündert worden. General Bassa, der neue Gouverneur von Barcellona, hat sich sogleich an die Spitze eines Truppenkorps gestellt und ist gegen den nördlichen Theil der Provinz marschirt, um diesen vom Feinde zu säubern.

Ein Madrider Blatt berechnet die Zahl der Jesuiten in Spanien auf 200, wovon die meisten in der Hauptstadt ihren Wohnsitz haben. Der Rest ist in den Provinzen zerstreut, im Verhältniß von zwei oder drei auf jedes Colleg. Das Vermögen der ehrwürden Väter belaufe sich auf 175 Mill. Franken.

Portugal.

Lissabon, 17. Januar. Die Hof-Zeitung enthält das Programm der Feierlichkeiten, welche bei Gelegenheit der Ankunft und Vermählung des Herzogs von Leuchtenberg stattfinden sollen. — Die Times berichtet in einem Schreiben aus Lissabon vom obigen Datum: „Die Kammern werden sich bestimmt am 20. Januar versammeln. Die Minister und ihre Freunde sind guter Laune. Die Oppositions-Deputirten bereiten ihren Plan zum Angriff vor und werden namentlich über die Einmischung der Regierung in die Munizipal-Wahlen im Innern des Landes und über die in England gemachte Bestellung von Uniformen, Schuhen und anderen Effekten für die Armee und die Flotte (obgleich die Minister Silva Carvalho und Freire das Gegentheil behaupteten), die eben so gut hätten in Portugal angefertigt werden können, Auskunft fordern.

Die Direktoren der Lissaboner Bank haben bekannt gemacht, daß ihre Bücher u. Rechnungen den Interessenten drei Tage lang zur Ansicht offen liegen. — Die Kommission der Deputirten-Kammer, welche mit der Untersuchung der nöthigen Regulirung der Wein-Ausfuhr beauftragt ist, hat ihren Bericht abgestattet, der, wie man hört, sehr zufriedenstellend ausgefallen ist. — Vor mehren Monaten wurde gemeldet, daß zwischen Sir John M. Doyle und dem Brigade-General Bacon ein Streit stattgefunden hatte. Jedermann glaubte, die Sache sei längst beigelegt, als am 15ten die Einwohner dieser Hauptstadt Zeugen einer empörenden Szene wurden. In Folge einer von Sir J. Doyle der Deputirten-Kammer vorgelegten Petition, worin er gegen den Brigade-General Bacon und den Oberst Shaw von den Schotischen Füsilieren gewisse Beschwerden erhob, wurden Beide von dem Kriegs-Minister zur Untersuchung gezogen, und dies scheint die Ursache zu dem Angriffe des General Bacon, den Sir J. Doyle, welcher auf öffentlicher Straße erfolgte, gewesen zu sein. Bacon gebrauchte einen taktfesten schwarzen Knittel zu dieser Exekution, Doyle mußte sich mit einer bescheidenen Peitsche vertheidigen.

Niederlande.

Haag, 1. Febr. Heute ist wieder ein Bülletin über den Gesundheits-Zustand des Prinzen Oranien erschienen. Dasselbe enthält die Versicherung, daß die Genesung Sr. Königl. Hoh. im Fortschreiten sei.

Der Kapitän Koopmann ist zum Sout by Nacht (Contre-Admiral) ernannt worden. — Das Dampfboot von Nimwegen ist auf der Höhe von Stiedrecht untergegangen. Es befanden sich drei Mann am Bord, zwei davon sind verunglückt.

Privatbriefe aus Amsterdam melden, daß daselbst eine Gesellschaft der angesehensten Banquierhäuser zusammen getreten ist, um eine Kapitalien-Lotterie von 40 Millionen zu negoziiren. Dieselbe soll aus 25 Fl. Loose bestehen, und zur Deckung dieser Lotterie werden für 40 Millionen gute Holländische verzinsliche Papiere in der dortigen Bank deponirt; dies wäre also die Ursache des seit einigen Tagen stattfindenden Steigens der öffentlichen Effekten in Amsterdam.

Belgien.

Die traurige Katastrophe welche sich in der Kohlengrube Balda-Lalor ereignet hat, ist durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters veranlaßt worden, der aus einem Stollen in den Korb sprang, als man 140 Fuß tief gekommen war. Der durch den Sprung dieses Arbeiters hervorgebrachte Stoß verursachte den Bruch des Seiles, woran der Korb befestigt war.

Schweiz.

Neuere Briefe aus Paris melden, daß, obgleich man gehofft hatte, die von Bern abgegebene Antwort werde den übrigen Höfen genügend erscheinen, nunmehr, nachdem in dieser Hinsicht sehr bestimmte Erklärungen eingegangen sind, die Französische Regierung ebenfalls sich ausgesprochen hat, daß man die Forderungen der Nachbarstaaten als begründet betrachten müsse, und daher der Hoffnung lebe, daß die Schweiz denselben genügen werde. (J. de Frankf.)

Italien.

Rom, 22. Jan. Der bisherige erste Russische Gesandtschafts-Sekretär, Herr v. Fuhrmann, wird nach Konstantinopel gehen; seine Stelle wird durch Herrn v. Kriotzoff, welcher aus Rußland zurückgekommen ist, ersetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Jan. Das neue Universitätsgebäude ist nun soweit vollendet, daß in mehren Hörsälen schon gelesen wird. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigte die theologische Fakultät, bestimmte nummerirte Plätze einzuführen, dieser Plan fand aber bei den Studirenden so heftigen Widerstand, daß sie ihn wieder aufgeben mußte. Dieser Streit, der Anfangs in mündlichen Debatten und schriftlichen Eingaben geführt wurde, ist nun in die Tagesblätter übergegangen, wo er nachträglich ausgefochten wird. Allerdings würde die geschärfte Controlle des Collegienbesuchs, die jene Einrichtung

geben würde, auf die Freiheit und Unabhängigkeit des Studiums schädlich einwirken.

Schweden.

Stockholm, 27. Jan. Vorgestern Abend brach während eines heftigen Sturmes auf dem Kongsholm Feuer aus, welches die größte Besorgniß erregte. Es ist indessen nur eine Windmühle ein Raub der Flammen geworden. Die Mühle scheint durch ein zu rasches Umdrehen der Flügel in Brand gerathen zu sein. — Es sind gesetzliche Bestimmungen über die wissenschaftlichen Prüfungen, denen sich die Offiziere ersten Grades bei der Kavalerie und Infanterie zu unterziehen haben, erlassen worden. Es soll nicht nur auf militärische Kenntnisse, sondern auf wissenschaftliche Ausbildung des Geistes überhaupt Rücksicht genommen werden. — Der Staats-Ausschuß hat bei den Reichsständen darauf angetragen, daß das Convoy-Kommissariat gänzlich eingehen und dessen Funktionen, die sich auf das Convoyiren von Kauffahrteischiffen durch Kriegsfahrzeuge, in Kriegszeiten, beziehen, dem Kommerz-Kollegium übertragen werden möchten, indem auf diese Weise dem Staate jährlich eine beträchtliche Summe erspart werden würde.

Griechenland.

Athen, 28. Dez. (Allg. Z.) Der dermalige Zustand der öffentlichen Geschäfte, der trotz der anerkannt ernstlichen Bemühungen der Regentschaft noch immer ein **status confusus** zu nennen ist, die wenig erfolgreichen Leistungen der Griechischen Minister, lassen leicht auf die Gestaltung der Dinge schließen, wie sie nach dem Abgange der Regentschaft, „wenn nicht irgend eine kräftige und taktfeste Hand in dem Kabinette des Königs supplirt wird", unter Griechischen Händen sich ausbilden wird. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl ehrgeiziger Griechen sieht zwar diesem Zeitpunkte mit Sehnsucht entgegen, und begrüßt freudetrunken den Augenblick, wo das „Regiment der Fremden" sein Ende erreicht haben wird. Mit besorgtem Herzen dagegen sieht der vorurtheilsfreie Patriot und der theilnehmende Griechenfreund den Zeitpunkt sich nähern, wo das verhaltene Spiel der Leidenschaften aufs neue sich zu eröffnen droht. Auch hat in der That jene ehrgeizige Schaar sich bis jetzt unausgesetzt bemüht, durch Deklamationen der Lüge und der Verläumdung, öffentlich und geheim, den Fremden das Vertrauen der Nation zu rauben, sie zu Feinden des National-Wohlstandes, zu Glücksrittern und Egoisten ohne Patriotismus und Gemeinsinn zu stempeln, während sie ihre eigenen Absichten, den Ehrgeiz, die Stellenjägerei, mit dem Mantel des Patriotismus bedeckte. Daher die fortwährenden unwürdigen Angriffe gegen die Deutschen, die wir seit längerer Zeit in jeder Nummer der Griechischen Journale lesen; daher die konsequente Weigerung vieler Griechischen Behörden, Deutsche in ihren Bureaus aufzunehmen; — man will sich zeitig das Feld säubern, sich jeder höhern Intelligenz entledigen, um frei und ungehemmt die eigene Beschränktheit und Ignoranz geltend machen zu können. Denn in der That, Grund zu dieser an Haß grenzenden Eifersucht ist in den Verhältnissen selbst nicht gegeben; es ist notorisch, daß fast alle höheren und einträglicheren Stellen mit Griechen besetzt sind, und zwar mit Griechen, die — in Ermangelung besserer Subjekte des Inlandes — oft der nothdürftigsten Kenntnisse entbehren, während man Deutsche nur an solche Stellen setzte, die von Griechen durchaus nicht versehen werden konnten, und ihnen zum großen Theile solche Gehaltsbezüge anwies, die eben nur zur Bestreitung der nöthigsten Lebensbedürfnisse ausreichen. Der Name eines Deutschen genügt, um gegen ihn einen patriotischen Brei anzurühren, und die stereotype Randglosse beizufügen: *Πάλιν Γερμανός!*

Osmanisches Reich.

Belgrad, 26. Januar. (Schles. Zeit.) Die Privaten machen der Regierung in Serbien noch immer viel zu schaffen, (vergl. Nr. 25 der Bresl. Ztg.,) sie schreien, obgleich Fürst Milosch schon seit Jahren an einem Gesetzbuche arbeiten läßt, um das Aufhören jeder Willkürschaft. Als Fürst Milosch vor einigen Wochen den Befehl ertheilte, die Deputirten Serbiens zu einer Versammlung in Kragujewatz einzuberufen, bewiesen mehre schon früher eingetroffene Primaten eine so feindselige Stimmung gegen die Regierung, daß der Fürst leicht auf den Gedanken gerieth, die von der Regierung vorzulegenden Vorschläge dürften wenig befriedigen, und er fühlte sich deshalb veranlaßt, zu befehlen, daß der eben einberufene Landtag nicht stattfinden solle, daß sich die Deputirten, die sich bereits in Kragujewatz eingefunden hatten, wieder nach Hause begeben, die Uebrigen aber von dieser Gegenordre sogleich unterrichtet werden sollten." In Folge dieses Beschlusses wurde das schon mitgetheilte Projekt entworfen, wenn sich Fürst Milosch unbeweglich zeigen sollte, selben des Thrones verlustig zu erklären, und den Erbprinzen Milan auf den Thron zu heben. Es wurde eine Deputation an den Fürsten nach Poscharewitz gesandt, der unterdessen an seinen Bruder Iwan den Befehl entsandt hatte, mit der zur Sicherung der unruhigen Bosnischen Grenze, unter seinem Befehle stehenden Bewaffneten, sogleich nach Kragujewatz zu marschiren. Die Primaten sandten auch diesem eine Deputation entgegen, wodurch sie den Bruder des Fürsten bestimmt zu haben scheinen, seinen Marsch nach Kragujewatz einzustellen. Man unterhandelt eifrig zwischen der Primatenversammlung in Kragujewatz und dem Fürsten in Poscharewatz, und es scheint zu einer vorläufigen Verständigung gekommen zu sein. Es wird versichert, daß Fürst Milosch zu bedeutenden Concessionen sich herablassen wird, und daß er am 21sten Poscharewatz verlassen und am 26sten in Kragujewatz einen feierlichen Einzug gehalten hat, um daselbst die Versammlung der Abgeordneten dennoch abzuhalten. Auf dem ganzen Wege von Poscharewatz bis Kragujewatz bildete das Volk links und rechts vom Fürsten, gleichsam als wollte es für seines Vaters, wie er überall genannt wird, Sicherheit wachen, Spalier. Ueberhaupt ist das Volk dem ganzen Unternehmen fremd, es kennt die wohlthätigen Absichten des Fürsten und weiß, daß sein guter Wille, besonders für das ärmere Volk, schon öfters an dem eigennützigen Widerstande der Primaten gescheitert ist, wie dies namentlich mit dem Vorschlage, eine verhältnißmäßigere und billigere Abgaben-Umlage betreffend, der Fall war. — Heute an dem Feiertage des Landes-Patrons Serbiens wurden die Einwohner Belgrads in der Kirche von der Kanzel herab aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, und sich keinen Illusionen hinzugeben, sondern der Ueberzeugung zu leben, daß der väterlich gesinnte Fürst das Wohl seiner Kinder nie außer Acht lassen werde. Zugleich aber ist von Seite der Polizei in allen Häusern angezeigt worden, daß es nicht erlaubt sei, über die eben obschwebenden Verhältnisse öffentlich zu sprechen, und sich in größeren Gruppen als höchstens von 3 Personen an öffentlichen Orten zu versammeln.

Aus **Konstantinopel** schreibt man vom 13ten d., daß der Kiaja-Bey Mehemed Alis, der mit einem Theile des Tributs nach einigen mit 21, nach anderen mit 12,000,000 Pia-

stern, bereits unterweges sein solle, mit größter Ungeduld täglich erwartet werde. — Die Botschafter Englands u. Frankreichs scheinen neuerdings mit den wichtigsten Unterhandlungen beschäftigt zu sein; es heißt, daß der letzte Russisch-Türkische Traktat, nachdem die Crisis zwischen der Pforte und ihrem Aegyptischen Vasallen wieder so weit beschwichtigt ist, aufs neue angefochten werden, und daß dies der Grund dieses hitzigen diplomatischen Notenwechsels sei.

Asien.

Teheran, 22. Dezbr. „Wenige Tage nach dem Tode Feth Ali Schach's entschloß sich Mohammed Schach, nachdem er sich zu Tabris und in ganz Anderbidschan als rechtmäßiger Nachfolger seines Großvaters hatte anerkennen lassen, mit einem Truppen-Corps gegen Teheran zu marschiren, wo einer seiner Oheime, Zilli Sultan, sich festgesetzt hatte u. ihm die Krone streitig zu machen Willens schien. Diese Bewegung, mit Schnelligkeit ausgeführt, vereitelte die Pläne der Gegner des jungen Königs. Am 16. Dezember geschah es, daß der König, als er noch zu Kasbin war, von Seiten Zilli Sultan's eine Deputation empfing, die seine Verzeihung erflehte und für den Sultan um das Kommando über eine Provinz bat. Der König zeigte sich geneigt, das Gesuch jenes Prinzen zu bewilligen, als am 18ten Morgens ein Bericht einging, worin der Kadschar, Bruder des Assifu Dewlet, meldet, daß er die unter seinen Befehlen stehenden Truppen gesammelt habe, und daß die ganze Bevölkerung der Ankunft Sr. Majestät auf's ungeduldigste entgegensehe. Am 20. Dezember Morgens begab sich der König in das eine halbe Farsag von Teheran entfernte Lager der Avant-Garde. Er ließ die Truppen die Revue passiren und dankte den Soldaten für den Eifer und Muth, womit sie die Strapazen des Marsches ertragen. Ueberall wurde Se. Majestät mit den lebhaftesten Freudens-Bezeigungen und mit den Aeußerungen einer unerschütterlichen Ergebenheit empfangen und begrüßt. Am 21sten verließ Mohammed Schach das Lager, um sich nach dem außerhalb der Stadt gelegenen Palast Nigaristan zu begeben und dort seine Residenz zu nehmen. Se. Majestät stiegen um die von den Astrologen bezeichnete Stunde zu Pferde. Nachdem eine Artillerie-Salve die Abreise des Königs verkündigt hatte, bewegte sich der Zug in folgender Ordnung fort: Dem Monarchen voran zogen ein einheimisches Musik-Corps, ein Kavalerie-Detaschement mit Congreveschen Raketen und ein anderes Detaschement, welches die Fahnen eskortirte. Dazu kamen die Schatirs oder Hofläufer in großer Gala und einige vertraute Beamte. Die Gesandten Rußlands und Englands mit ihren Beamten folgten gleich nach Sr. Majestät. An dem ganzen Wege entlang hatten sich mehre andere Schach-Zadeh's, edle Kadscharen und andere ausgezeichnete Personen in Zwischenräumen aufgestellt. Die städtischen Behörden warteten von Strecke zu Strecke auf Se. Majestät, um während des Vorüberziehens des Schachs Kameele, Rinder und Schafe zu opfern, Zuckerwerk darzubringen und Flaschen, die mit Süßigkeit gefüllt und künstlich mit Blumen verziert waren, springen zu lassen. Im Palast angelangt, setzte sich der Schach auf einen mit kostbaren Steinen geschmückten Thron und hielt eine feierliche Audienz. Ein Mollah verlas das Gebet, proklamirte den Schach Mohammed zum Padischah von ganz Persien und rief den Segen des Himmels für ihn an. Jedesmal, wenn der Name des Schachs genannt wurde, machten alle Anwesende eine tiefe Verbeugung." Dieser denkwürdige Tag sichert Persien die Erhaltung seiner Ruhe, da die Autorität dieses Fürsten nun wohl auch in dem ganzen übrigen Reiche anerkannt werden wird; die identischen Gesinnungen Englands und Rußlands lassen die nunmehrige Ruhe mit um so größerer Sicherheit hoffen.

Aus Madras sind Nachrichten bis zum 6. Oktober hier eingegangen. Zu Muttra herrschte die Cholera, und die Gegend um Bhare war ganz überschwemmt. Lord Bentinck gedachte sich am 30sten nach Bangalore zu begeben, und von da nach Madras, wo er sich in dem Königl. Schiff „Curacao" nach Kalkutta einschiffen wollte. Es waren Operationen gegen den Radschah von Dschudpore, Mahmed Sing, im Werke. Von dem häufigen Regen, der in Indien gefallen war, versprach man sich die besten Folgen für die Ernte. Zur Bekriegung des oben genannten Radschah's sind bereits 10,000 Mann von den Truppen der Ostindischen Compagnie gegen die feste Stadt Dschaudpur, die eine Garnison von 15 000 Eingebornen hat, ausgesandt worden. Der Radschah soll ein Heer von 60 000 Mann gesammelt haben. Es herrschte daher beim Abgange der letzten Nachrichten in Ostindien viel Bewegung.

Afrika.

Oran, 13. Januar. Das Wiederausbrechen der Cholera hat wenig Schaden gethan. Wir sind bis heut mit 13 Todten davon gekommen, und die Krankheit hat jetzt fast ganz aufgehört. — Die Araber fahren fort unsre Märkte zu besuchen, und stehen im besten Vernehmen mit uns; man reist jetzt im Innern der Provinz mit vollkommener Sicherheit. — Das Bündniß mit Abdel Kader fängt an seine Früchte zu tragen; die Civilisation wird überall hindringen, so wie nur erst der Europäische Handelsstand dauernde Verbindungen mit allen Provinzen unterhalten kann. — Ein Handelshaus, welches Korn gekauft hatte, das Abdel Kader zu Rasgane auf der Westküste hatte zusammenbringen lassen, ist autorisirt worden, dasselbe zur See nach Oran zu bringen. Fahrzeuge sind von hier abgesegelt, um den Transport zu übernehmen.

Amerika.

Die Times enthält Briefe aus New-York vom 31. Dezember, in denen von großen militärischen Anstalten die Rede ist, die in den Vereinigten Staaten getroffen würden; in 6 Wochen, heißt es darin, sollten sämmtliche Kriegsschiffe segelfertig sein; 7 Schiffe von 74 Kanonen wären bereits ausgerüstet, an 5 andern von gleicher Größe werde noch gearbeitet und außerdem sollten auch noch 14 Fregatten von 44 Kanonen fertig werden; sollte die Französische Regierung, wird schließlich bemerkt, sich weigern, die stipulirte Entschädigungs-Summe zu zahlen, so würden die Vereinigten Staaten ihr unverzüglich den Krieg erklären.

Aus Boston hat man die Nachricht erhalten, es sei dort der Befehl ergangen, 500 Mann für die Fregatte „Constitution" zu rekrutiren, was man als eine kriegerische Demonstration betrachtete.

Aus Buenos-Ayres bis zum 25. Oktober wird gemeldet daß eine Deputation von Damen dem interimistischen Governador zur Uebernahme dieser Stelle ihre Glückwünsche dargebracht hatte. — Schwere Regengüsse hatten durch Ueberschwemmung der Landstraßen die Zufuhren nach der Stadt gehemmt und großen Mangel an Fleisch verursacht. Spätere Briefe vom [illegible]0. November über Montevideo lauten sehr

düster über die Finanzen. Das neue Ministerium war nicht zu Stande gebracht, aber das Haus hatte seine Sitzungen bis zum Ende des Jahres verlängert.

Miszellen.

Frankfurt, 31. Januar. Vorgestern hat sich bei uns wieder ein beklagenswerther Vorfall ereignet. Ein hiesiger Wechselmäkler, Herr St....g, ein allgemein geachteter und in sehr guten Verhältnissen stehender Mann, erdolchte sich im Senkenbergischen Stifte, woselbst er um die Mittagsstunde seinen und den Arzt des Stiftes, Hrn. Prof. Dr. Neeg besuchte.

Der berühmte Englische Jagdliebhaber Herr Lloyd hat das Unglück gehabt, einen seiner liebsten Jagdgefährten, Swensson, statt eines Bären, aus Irrthum zu erschießen. Derselbe war in einem schwarzen Pelz, das Rauhe nach außen gekehrt, gekleidet gewesen.

Petersburg. Der Staatsrath von Hübenthal hat die wichtige Erfindung gemacht, schwimmende Brücken ohne Anker aufzuschlagen. — Eine solche Brücke hat die Form eines stumpfen Winkels, der gegen den Strom gerichtet, dem Ganzen die nöthige Festigkeit giebt. — Gegenwärtig ist der Erfinder damit beschäftigt, einen Mühlendamm auf diese Art aufzuführen. Nach dem hierzu entworfenen Plane soll eine einzige stumpfwinklige Wand aus schichtsweis übereinandergelegten Balken, den reißenden Witbestrom in seinem Laufe hemmen. Man bezweifelt indeß noch die Ausführbarkeit dieser Idee, die aber, wenn sie gelingt, den Mühlenbau bedeutend weniger kostspielig macht, und gewiß nicht ohne Nachahmung bleibt.

München. Die spanischen Tänzer wurden anfänglich von unserm Publikum lau aufgenommen. Wir sind es gewohnt unsre Tänzer am Schluße einer Solopartie sich, wie vom Wirbelwind getrieben, pfeilgeschwind um ihre eigene Achse sich herumdrehen zu sehen, so daß sie uns wie ein indische Götz vorkommen, die auf allen Seiten reichlich mit Armen, Köpfen und Beinen versehen sind. Anders unsere Spanier! sie tanzen nicht blos mit den Füßen, sondern auch mit der Brust, den Armen, Mundwinkeln, (!) vorzüglich mit den Augen, kurz, mit dem ganzen Körper. Sie haben mehr Feuer, als eingelernte Grazie, sie improvisiren mehr, als sie rezitiren. So wild und regellos uns oft die Bewegung und das Schlagen der Füße vorkommen mußte, so graziös, so zierlich galant waren sie im gegenseitigen Begegnen und Wenden, im Fliehen und Streiten, Auffordern und Necken! — Besonders rhythmisch wird der Tanz noch durch die geschickte Handhabung des Tamburins und der Castagnetten. Von der Sennora Serral könnten die meisten unsrer Tänzerinnen wenigstens lächeln lernen; die Kunst, schön zu lächeln, ist wahrlich kein geringes Geheimniß im Reiche der Grazien. Davon überzeugen sich jetzt erst unsere schönen Münchnerinnen, und stimmen in den Beifall, der ihren spanischen Lehrerinnen im Reiche der Grazien von dem enthusiastischen Publikum jetzt gezollt wird.

Orb, 31. Jan. Abends zwischen 6 und 7 Uhr ward der Landgerichts-Aktuar Rösch, als er sich aus dem Landgerichts-Gebäude nach Hause begab, in der Stadt meuchelmörderisch erschossen. Es scheint die boshafteste Rache wegen strenger Pflichterfüllung diese verruchte That verübt zu haben.

Augsburg, 31. Januar. Nachdem schon am 29. d. am äußersten östlichen Sonnenrande mehre Fackeln als Vorboten eintretender Flecken sich gezeigt hatten, wurden heute um 11 Uhr 35 Min. Vormittags, 1′,48″ vom östlichen Rande entfernt, schon mehre Oeffnungen bemerkt. In einer länglichen Untiefe zeigte sich 1 große, 1 mittlere und 2 kleine Oeffnungen, aber so nahe an einander, daß sie auf den ersten Blick nur Eine große Oeffnung zu sein schienen, die auf der Sonnenscheibe einen Raum von 12″, also ungefähr 1200 Meilen im Durchmesser bedeckte. Nördlich von dieser Untiefe standen noch 1 mittlere und 2 kleine Oeffnungen, die ein Dreieck bildeten dessen eine Seite nach der großen Untiefe zugekehrt war; endlich stand noch eine kleine Oeffnung zwischen der erwähnten Untiefe und dem südöstlichen Sonnenrande, wo beträchtliche Sonnenfackeln noch das Entstehen mehrer Oeffnungen erwarten lassen. (Beobachtet von Domkap. Stark und dessen Gehülfen Hrn. Benefiziat Postelmaier.)

Schlesische Beiträge für Schillers Denkmal.
8) F. v. B. aus Neisse 4 Thlr.

Inserate.

Gewerbeverein.

Abtheilung für thierische Stoffe. Mittwoch 11. Februar Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Verbindungs-Anzeige.

Unsre am 6. Febr. geschlossene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, Allen, die uns wohlwollen, ergebenst anzuzeigen.

R. Gerhard, Pastor zu Schwoitsch.
Emilie Gerhard, geb. Storch.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag halb 5 Uhr entschlummerte sanft zu einem schönern Leben, an erneuertem Schlag-Anfall und Altersschwäche, seit dem 1. Januar d. J. leidend, unser theurer Gatte und Vater, der Königl. Obrist v. d. A., Ritter mehrer Orden, Felix von Blandowski, in dem Alter von 77 Jahren 11 Monaten und 10 Tagen. Diese traurige Nachricht theilen wir allen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst mit.

Chudów bei Gleiwitz, den 5. Februar 1835.

Leopoldina v. Blandowska, als Wittwe, geb. von Woyrsch.
Emilie, Arminie, Clementine, von Blandowska, als hinterbliebene Töchter.
Ernst, Ferdinand, Heinrich, Rudolph, Moritz, Berthold, Theophil, Wilhelm, von Blandowska, als hinterbliebene Söhne.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 34 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 10. Februar 1835.

Edictal-Citation.

Die Friedrike, verehelichte von Bartowska, geborne von Sydow, welche als Erbin bei zwei Deposital-Massen des hiesigen Königl. Pupillen-Kollegii interessirt ist, wird seit einer langen Reihe von Jahren vermißt. Alle Bemühungen des v. Sydowschen Nachlaß-Curators und der Verwandten der Frau v. Bartowska, deren Aufenthaltsort zu ermitteln, sind ohne Erfolg gewesen.

Das Königliche Pupillen-Kollegium hat hierauf den Justiz-Kommissarius Gräff zum Abwesenheits-Curator bestellt, und ihn zu dem Antrage auf Todeserklärung der Frau von Bartowska, geb. v. Sydow, ermächtigt.

In Folge dieses Antrags ist ein Termin auf den 7. November d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath von Wallenberg anberaumt worden.

Die verehelichte Frau von Bartowska, geb. von Sydow, so wie alle von ihr etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer, werden daher hierdurch aufgefordert, sich vor, oder in diesem Termine bei dem unterzeichneten Ober-Landes-Gerichte schriftlich, oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten.

Sollte Niemand sich melden, so wird die verehelichte Frau von Bartowska, geborne von Sydow, für todt erklärt, und das Weitere demnächst verfügt werden.

Breslau, den 14. Januar 1835.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Lemmer.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königlichen Fiskus werden die nachgenannten ausgetretenen Cantonisten:

1) der Schuhmacher-Geselle Carl Heinrich Gläser aus Schweidnitz;
2) der Riemer-Geselle Johann Friedrich Büttner aus Schweidnitz;
3) der Kupferschmied-Geselle Johann Carl Hilscher aus Schweidnitz;
4) der Schuhmachergeselle Friedrich Wilhelm Dittmann aus Lüben;
5) der Schuhmachergeselle Johann Gottlieb Hübner aus Schweidnitz;
6) der Buchdrucker-Gesell Friedrich Julian Jungfer aus Glatz;
7) der Schneidergeselle Johann Friedrich Lichtenberg aus Liebenau.
8) der Tischlergeselle Franz August Humpfleisch aus Schweidnitz;
9) der August Wilhelm Gebel aus Dyhrnfurth;
10) der Calmus Meisel aus Kempen;
11) der Weißgerber-Geselle Carl Friedrich Zahn aus Schweidnitz;

welche sich aus ihrer Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahr resp. 1832 bei den Canton-Revisionen nicht gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königlich Preußischen Lande hierdurch aufgefordert.

Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den

23sten März 1835 Vormittags 10 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor von Dewitz im Partheien-Zimmer des Oberlandes-Gerichts anberaumt worden, wozu dieselben hierdurch vorgeladen werden.

Sollten die Provokaten in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden, so wird angenommen werden, daß sie ausgetreten seyen, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen und wird auf Confiscation ihres gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihnen etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 7. November 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Bekanntmachung.

Da sich in dem am 6. d. M. zum nothwendigen Verkauf des in der Oder-Vorstadt auf der Mehlgasse Nr. 9 belegenen, im Hypothekenbuche mit Nr. 15 bezeichneten, im Jahre 1829 nach dem Materialwerthe auf 7219 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt auf 7743 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzten Hauses angestandenen Bietungs-Termine kein Käufer gemeldet hat, so ist hierzu ein neuer Bietungs-Termin auf

den 14. April c. V. M. 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz Rathe Amstetter im Parteien-Zimmer angesetzt worden.

Zu diesem Termine wird der, dem Aufenthalte nach unbekannte, Johann Gottlieb Poser, hierdurch vorgeladen.

Die gerichtliche Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur beim Hrn. Registrator Kühn eingesehen werden.

Breslau, den 9. Januar 1835.

Das Königliche Stadt-Gericht.
v. Wedel.

Subhastations-Patent.

In Sachen, betreffend die nothwendige Subhastation des, dem Heinrich Kühnel gehörigen, zu Polnisch-Kriegnitz Breslauer Kreises sub Nro. 1 belegenen, auf 19,405 Rtlr. 3 sgr. 4 pf. taxirten Erbscholtiseiguts, steht ein Bietungs-Termin auf den 30. Mai 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Justiz-Rath von Diebitsch im hiesigen Land-Gerichtshause, Junkern-Straße Nr. 10, an.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können unserer Concurs-Registratur eingesehen werden.

Zugleich wird den, ihrem Namen und Aufenthalt nach unbekannten Kinder 1ster und 2ter Ehe des vormaligen Besitzers des erwähnten Grundstücks, Johann Gottlob Scholz, für welche darauf Rubr. II., Nr. 2, das Referat,

daß, wenn der Johann Gottlob Scholz die Scholtisei höher verkaufen sollte, als er solche in der Erbtheilung vom 30. Oktober 1812 angenommen, das Surplus annoch mit seinen Kindern theilen muß,

eingetragen ist, der anstehende Bietungs-Termin hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 24. Oktober 1834.

Königl. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird auf Antrag seiner Anverwandten, der im Jahre 1805 oder 1806 auf Wanderschaft gegangene Müllergesell Christian Ferdinand Richel, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 29. Oktober 1835 Vormittags 10 Uhr in unserem Parteienzimmer vor dem Hrn. Referendarius Radbyl anberaumten Termine schriftlich, oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung, im Falle seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Erben zugesprochen werden wird.

Trebnitz, den 27. Dezember 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Schütz.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Gemäßheit des §. 422. Thl. 2. Tit. 1 des Allg. Landrechts zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Dienstknecht Gottfried Mehlhose und die unverehelichte Anna Elisabeth Apelt zu Günthersdorf, bei Eingehung der Ehe die am Orte statutarisch geltende Gütergemeinschaft unter Eheleuten durch gerichtlichen Vertrag ausgeschlossen haben.

D. Wartenberg, den 29. Januar 1835.

Herzogl. Stadt-Gericht und Justiz-Amt.
v. Wumrb.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Handelsmann Lazarus Cohn und dessen Ehefrau Pauline, geb. Werner, hierselbst, zufolge Vertrages vom 30. Dezember 1834 und gerichtlich recognoscirt den 23. Januar d. J. die hierorts durch die Vererbung eintretende statutarische allgemeine Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Münsterberg, den 28. Januar 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Die dem Joseph Birck gehörige sub. Nr. 1. zu Alt Kupp, Oppelnschen Kreises, gelegene, und gerichtlich auf 903 Thlr. 13 Sgr. gewürdigte Bauerstelle, soll im Wege der nothwend g n Subhastation auf den

15. Mai 1835 Nachmittags um 2 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale, öffentlich verkauft werden. Taxe und Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Kupp, den 26. Januar 18 5.

Königliches Justiz-Amt.

Bau-Verdingung.

In Bettlern hiesigen Kreises soll der Bau eines neuen Schulgehöftes von Bindwerk mit Flachwerkdach an den Mindestfordernden verdungen werden, und habe ich hierzu zum 21sten k. Mts., als Sonnabend Nachmittag 2 Uhr einen Termin in loco Bettlern anberaum, in welchem sich einzufinden, die bietungslustigen Baumeister hiermit aufgefordert werden.

Zeichnungen und Anschlag werden im Termine vorgelegt, können aber bis dahin in unterzeichnetem Amte eingesehen werden.

Breslau, den 13. Januar 1835.

Königl. Landräthl. Amt.
Graf Königsdorff.

Auctions = Anzeige.

Da verschiedene bei dem Stadt=Leih=Amt verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Jouwelen, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Tisch=, Leib= und Bettwäsche, Frauen= und Manns=Kleidern, und Leinwand, in dem Leihamtsgelasse im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden sollen, und mit dieser Versteigerung

Montag, den 16. Februar 1835 Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

der Anfang gemacht, an der nächsten Mittwoch, so wie an denselben beiden Tagen der folgenden Woche aber damit fortgefahren soll, so bringen wir dies hiermit, unter Einladung der Kauflustigen, zur allgemeinen Kenntniß.

Breslau, den 15. Dezember 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt= und Residenz=Stadt verordnete
Ober=Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Verlassenschaft = Auktion.

Den 11ten und 12ten d. M. Vormittag von 9 und Nachmittag von 2 Uhr an werde ich Schweidnitzer=Straße in Nr. 17 zwei Stiegen hoch, eine nicht unbedeutende Verlassenschaft, bestehend in Silber, Uhren, Porzellan, Gläsern, Tisch= und Leibwäsche, weiblichen Kleidungsstücken, Betten und Bettwäsche, Matratzen, Meubeln und mancherlei Sachen zum häuslichen Gebrauch versteigern; worauf ich das Publikum hierdurch aufmerksam mache.

Pfeiffer, Auktions=Commiss.

Auktions = Anzeige.

Freitag den 13. d. M. Vormittag um 10 Uhr werde ich Nikolaistraße Nr. 8 parterre, einige gute Meubel, Porzellan, Gläser und Kupferstiche unter Glas versteigern.

Pfeiffer, Auctions=Commiss.

Sehr wohlfeile und gute Weine, worunter weiße und rothe französische à 10 und 12 Sgr. Ober=Ungar mit Douceur zu 15 Sgr. pro Flasche, offerirt die Weinhandlung

H. Hickmann und Comp.,
am Ringe in den 7 Churfürsten und am Theater.

Alten Franz=Wein

die Rheinweinflasche zu $12\frac{1}{2}$ Sgr. offerirt, als ganz vorzüglich schön für diesen Preis

F. W. Scheurich,
Breslau, Neustadt Breite Str. Nr. 40.

Frische Austern sind zu bekommen bei:
Breslau, den 9. Februar 1835.

Ludwig Zettlitz,
Ohlauer Straße Nr. 10.

Sommer=Raps
Sommer=Rüb's,

so wie mehrere andere Getreide=Sorten empfiehlt

zur Saat

billigst: Salomon Simmel junior,
in Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Bleichbesorgung.

Zur direkten Beförderung auf die beste Hirschberger Naturbleiche, übernehme ich

Leinwand, Tischzeug, Handtücher, Wäsche, Zwirn und Garn,

und unterziehe mich diesem Geschäft unter Zusicherung der größten Pünktlichkeit und möglichsten Billigkeit.

Breslau, im Februar 1835.

G. B. Strenz,
Leinwand=Handlung Blücherplatz Nr. 18, neben der Commandantur.

Frische Flickheeringe

sind mit letzter Post wieder angekommen in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Große Holsteiner und Colchester Austern erhielt

Carl Wysianowski.

Anzeige.

Da ich gesonnen bin, mein geführtes Leinwandgeschäft niederzulegen, so empfehle ich einem kauflustigen Publikum mein Lager von weißer, roher und bunter Leinwand und Wachsleinwand, so wie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zur gefälligen Beachtung, und füge nur noch hinzu, daß bei guter Waare der Verkauf derselben, unter dem zeitgemäßen Einkaufspreise gestellt wird.

In Verfolg der obigen Anzeige ist das von mir innegehabte Lokal, bestehend in 5 Buden und 1 Eisenkram, zu Termino Johanni sowohl im Ganzen als getheilt zu vermiethen.

Breslau im Monat Februar 1835.

Dorothea verw. Mertens,
unter den Leinwand=Buden.

Zuchtschaafvieh = Verkauf.

Die diesjährige Aufstellung von zwei= und dreijährigen Schafböcken, auch einiger hundert Zuchtmütter, in den schönsten Jahren, wird die Herren Käufer um so mehr zufrieden stellen, als ich die Preise zeitgemäß, sehr billig gestellt habe. Da mein Wolle=Verkaufs=Kontrakt mit dem Londoner Hause Pleyne u. Comp. noch durch drei Jahre fortbesteht, so kann ich diese Zuchtmütter erst nach der Schur gewähren. Für die vollkommenste Gesundheit meiner Schaafheerden verbürgt sich:

Dambrau über Brieg bei Schurgast, 17. Jan. 1835.

der Regierungsrath v. Ziegler.

Eine Auswahl von sehr leichten und bequemen Schnürmiedern, so wie auch Leibchen wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, und patentirte mit Gummy elasticum gearbeitete Wiener Schnürmieder (der Preis à 2 Rtlr. 25 Sgr.) so wie auch die bekannten Wiener Schnürmieder, sind vorräthig zu haben bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke Nr. 16 zur Stadt Warschau.

Schaafvieh-Verkauf der Stammschäferei zu Reichen.

Eine Parthie 1- und zweijährige Sprungböcke, so wie 200 Stück Zuchtmütter, als auch Schöpse, welche noch jung und zu Wollträgern sich vorzüglich eignen, stehen zum Verkauf aufgestellt, und können täglich besichtigt werden. Die vorzügliche Qualität der Heerde ist bekannt, für Gesundheit wird Garantie geleistet.

Reichen bei Namslau.

v. Wentzky.

(Schweitzer Bullen) drei Stück zweijährige von ächter constanter Raçe, sind in Zweybrodt bei Breslau zu verkaufen.

Nothwendige Anzeige.

Die Insertion der Beilage der Schlesischen Zeitung Nr. 31, Pag. 485, in welcher ein Bäckerhaus zum Verkauf ausgeboten wird, wird hiermit widerrufen, und bemerkt, daß nicht der Besitzer, sondern eine ganz unbefugte Person solche veranlaßt hat, weshalb solche bereits zur Untersuchung und Bestrafung angezeigt worden ist.

Breslau, den 7. Februar 1835.

Offene Stelle als Direktor.

Für eine der bedeutendsten Tuchfabriken wird ein erfahrener und zuverlässiger Mann als Direktor, Geschäftsführer u. Buchhalter verlangt, welchem die Oberaufsicht und Leitung des Ganzen anvertraut werden soll. Derselbe würde in sehr angenehmen Verhältnissen dort leben und außer freier Station, Wohnung und Brennmaterialien ein jährliches Gehalt von 1200 Rthlr. bekommen; auch werden die Reisekosten vergütigt. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstr. Nr. 47.

Offenes Engagement.

Zur Aufsicht und Rechnungsführung einer bedeutenden Fabrik wird ein Disponent, welcher cautionsfähig und mit guten Zeugnissen versehen ist, verlangt.

Commissions-Comptoir
von F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Ein junger Mann, der die Oekonomie unter billigen Bedingungen erlernen will, findet sofort ein Unterkommen. Das Nähere ertheilt Herr A. Guttentag, Reuschestraße Nr. 36.

Verloren.

Den 4ten d. M. ist eine kleine, dicke, goldene Repetir-Uhr mit weißem Zifferblatt, von Augsburger Gold, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie gegen eine angemessene Belohnung abzugeben: Grenzhausgasse Nr. 2, zwei Stiegen hoch.

In den 7 Churfürsten am Ringe ist im Hofe eine Stiege hoch, eine Stube nebst Entrée, zu Ostern a. c. billig zu vermiethen, das Nähere daselbst bei L. Meyer und Comp. zu erfahren.

Mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse 71ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Breslau. Gerstenberg,
Ring Nr. 60. (nahe am Ringe.)

Angekommene Fremde.

Den 8. Februar. Weiße Adler: Hr. Rittm. von Stegmann a. Mückendorf. — Hr. Kaufm. Vogelgesang a. Rumpenheim. — Rautenkranz: Hr. Lieutenant von Diericke aus Zirkwitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Fonck a. Cöln. — Hr. Kaufm. Besser a. Freyburg. — Drei Berge: Hr. Hauptm. Elsner a. Liegnitz. — Hr. Gutsbes. v. Köckritz a. Mondschütz. — Hr. Kaufmann Krüger a. Krotoschin. — Hr. Kaufm. Köhne a. Magdeburg. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Kirstein a. Turowo. — Hr. Insp. Kirstein a. Krotoschin. — Gold. Gans: Hr. Fürst zu Hohenlohe-Ingelfingen a. Koschentin. — Deutsche Haus: Hr. Post-Sek. Fiedler a. Liegnitz.

Den 9. Februar. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Baumbach a. Elberfeld. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Naumann a. Landeshut. — Zwei gold. Löwen: Hr. Just. Comm. Schindler, Hr. Referend. Kaßner und Hr. Kaufm. Fritsch a. Grottkau. — Hr. Kaufm. Schlesinger a. Brieg. — Gold. Gans: Hr. Kammerh. Gr. v. Rothkirch-Trach a. Panthenau. — Hr. Generalmaj. v. Braunschweig a. Neisse. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Junge a. Reichenbach. — Hr. Gutsbes. Künzel a. Frankenstein. — Weiße Adler: Hr. Maj. von Suher a. Liegnitz. — Hr. Maj. von Stanckar a. Frankenstein. — Hr. Hauptm. Redlich a. Neisse. — Hr. Steuereinn. Oppermann a. Rawicz. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. v. Unruh a. Lesewitz. — Hr. Gutsbes. v. Paizynski a. Kreutzburg. — Hr. Gutsbes. Zedler a. Schlaupp. — Hr. Geh. Justizr. v. Paczenski a. Strehlen. — Deutsche Haus: Hr. Lieuten. v. Hüllesheim a. Berlin.

Privat-Logis. Schweidnitzerstraße Nr. 50: Hr. Kapit. Hoffmann a. Frankenstein.

9. Fbr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 . B.	27″ 3, 83	+ 3, 4	+ 0, 0	— 0, 6	S. 62°	Klwlk.
2 u N.	27″ 4, 05	+ 3, 8	+ 3, 0	+ 0, 9	W. 83	Grwlk.

Nachtkühle — 0, 0 (Thermometer) Oder + 0. 8

Getreide-Preise.

Breslau, den 9. Februar 1835.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 14 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 3 Sgr 6 Pf	1 Rtlr. 3 Sgr 3 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf	— Rtlr. 24 Sgr 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.